

helle, weiche, sandige Mergel bei der Quellfassung östlich Kreuzstein. Unter den Wettersteinkalkwänden südwestlich Mühlleiten wurde ein größeres, bergsturzartig zerrissenes Vorkommen eines bräunlichen bis gelblichen, stellenweise auch grünlichen, feinschichtigen Kalkes gefunden, der reichlich Ammoniten, aber auch Belemniten, Bivalven und Brachiopoden führt. Die paläontologische Bearbeitung durch Herrn Professor Sieber ist noch nicht abgeschlossen, einer vorläufigen Mitteilung nach, für die ich aufrichtig danke, handelt es sich um Neokom mit den Ammonitengattungen *Calliphyloceras*, *Ptychophylloceras* und *Olcostephanus*.

Das Schafberg-Tirolikum ist durch eine aufrechte Schichtfolge von Wettersteinkalk und -dolomit, karnischen Schichten und Hauptdolomit vertreten. Bei der Kartierung ergaben sich nur geringere Änderungen zu den bisherigen Darstellungen.

Die Stirnbildung im Schafberg-Tirolikum, die WIMMER 1936 in den Verhandlungen beschreibt, kann jedoch nicht bestätigt werden. Bei den angeführten Funden von Lunzer Schichten unter dem Wettersteinkalk kann es sich nur um Lesesteine handeln, die von weiter oben über die Wände herabgestürzt sind. Erst am Klausberg im Osten des Aufnahmegebietes beginnt eine schwache antikinale Aufwölbung der Wettersteinkalke, die dann in die Höllengebirgsstirn übergeht.

Bericht über geologische Arbeiten auf Blatt Weyer

Von HEINZ A. KOLLMANN (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahre 1969 standen 25 Arbeitstage für die Arbeiten auf Blätter Weyer zur Verfügung. In diesem Rahmen wurde neben der Vorbereitung des UNESCO-Mikrokolloquiums die Kartierungsarbeit auf Luftbildern im Raum Brunnbach begonnen.

Die Kreideablagerungen von Brunnbach sind im E durch Brüche gegen die Trias- und Jurafolge abgesetzt, die aus Hauptdolomit, Plattenkalk, Kössener Schichten, Allgäuschichten und Hornsteinkalk bestehen. In den Kreideablagerungen sind zwei Serien zu unterscheiden: Die tiefere besteht aus schwarzgrauen, ± sandigen Tonmergeln mit Sandsteinbänken. Im Gegensatz zu den Losensteiner Schichten sind Exotische Gerölle selten. Mikropaläontologisch konnte bisher Unteres Cenoman und Oberes Cenoman —? Unteres Turon nachgewiesen werden. Diskordant liegt die Gosauserie darüber. Vor Ablagerung der Gosauserie, die mit grauen Kalken und braungrauen Mergeln einsetzt (Alter: Coniac-Santon), wurden die Gesteine der tieferen Oberkreide verfaltet und verschieden tief abgetragen. In einem Profil ist die Transgression der Gosauserie auf Gesteine des Unteren Cenomans zu beobachten.

Bericht über geologische Arbeiten im Gebiete des Truppenübungsplatzes Allentsteig

Von JOSEF ERNST KUPKA (auswärtiger Mitarbeiter)

A. Allgemeines

Der Truppenübungsplatz (TÜPL) Allentsteig wurde 1938 angelegt. Von diesem Zeitpunkt bis zum Jahre 1958 war der Platz durch den militärischen Betrieb soweit verwüstet und verfallen, daß der weitere Betrieb in Frage gestellt war. Riesige versumpfte Flächen, ungepflegte Wälder und kaum noch erkennbare Straßen waren die sichtbarsten Merkmale. Die Heeresforstverwaltung entschloß sich daher, gemeinsam mit dem Kommando des Truppenübungsplatzes eine Generalsanierung des Geländes vorzunehmen. Diese Sanierung hatte großen Erfolg, ist aber noch nicht restlos abgeschlossen. Neben einem wirksamen Entwässerungssystem, das von Fachleuten der Hochschule für Bodenkultur entworfen wurde, war die Herstellung guter Straßen ein besonderes Anliegen. Diese Straßen sollten besonders solide ausgeführt werden, um auch die Beanspruchung durch die schweren Kettenfahrzeuge auszuhalten. Die Straßenarbeiten konnten im Bereich des Platzes nur von militärischen Kräften